

Zu Plautus' Trinummus.

Um mich für den reichen Genuss, welchen mir das Studium der neuesten Trinummusausgabe bereitet hat, einigermassen erkenntlich und des freundlichen Winkes in den praemonita p. XII nicht ganz unwürdig zu bezeigen, wähle ich unter Manchem, was andern Gelegenheiten vorbehalten bleibt, einige Einfälle aus, die dem sospitator Plauti zu geneigter Prüfung empfohlen sein mögen.

240 despoliator, latebricolarum hominum corruptor,
celatum indagator.

Gewiss wird vielmehr Amor selbst latebricola genannt, wie Bergk sah und auch Ritschl zuzugeben geneigt ist. Durch den eventuellen Vorschlag aber

despóliator, látebricola, homónum corrúptor geschieht nur dem Metrum Genüge, nicht dem Gedanken: hominum wie hominum ist leer und entspricht allzuwenig dem parallelen Gliede celatum. Ich vermuthe *honestum corruptor* und erkläre die Corruptel *latebricolarum* aus dem Glossem *morum*, welches ungeschickt als Ergänzung zu *honestum* gesetzt war.

294 ne inbuas [eís tuom] ingénium.

Nach inbuas ist doch wohl am wahrscheinlichsten *ibus* ausgefallen, mag man im Uebrigen die volle Ueberlieferung *neí colas, ne inbuas* behalten, so dass 3 katalektische Tetrameter mit einem katalektischen Trimeter (296) abschliessen, oder letztere Form mit Ritschl auch für 294 annehmen.

347 multa bona bene partha habemus: bene si amico féceris
Weder *morór* 337 noch *erit* 684 noch *quíá* 938 können den Accent *bona* rechtfertigen; auch der Dactylus im ersten Fuss ist keine Zierde. Warum soll Plautus nicht *multa bona ben partha* geschrieben und gesprochen haben so gut wie *benefacias beneficium* und wie durch Inschriften *benmerenti benmerita* bezeugt ist? Vgl. Ritschl *opusc.* II 716 ff.

351 quód habes ne habeás, et illuc quod nón habes, habeás:
malum.

So, wesentlich nach A, Ritschl. Statt *non* aber geben die übrigen Handschriften *nunc non*, worin nicht sowohl Interpolation als das so oft entstellte *noenum* zu erkennen sein wird. Wenn indessen Fleckeisen V. 147 der Ermahnung *circumspicedum te, ne quis adsit arbiter* die Antwort *noenumst* folgen lässt, so möchte ich zur Erwägung stellen, ob nicht angemessener *noenust* = *ne oenus quidem, nullus est* aus der Ueberlieferung *nobis* herzustellen wäre. Vgl. *Trucul.* I 2, 8. II 6, 62.

399. Philto hatte 395 f. gesagt:

qui nil aliud, nisi quod *sibi soli* placet
consúlit advorsum filium, nugas agit

und führt gleich darauf den Gedanken, dass er sich damit nur selber schadet, so aus:

suaé senectuti acriorem hiemem parat,
quom *illam* inportunam tempestatem conciet.

Auch hier, scheint es, musste der Gegensatz zwischen ihm und dem Sohne festgehalten werden, während keine vorausgegangene Beschreibung der *tempestatas* zu der Hinweisung mit *illam* berechtigt. Man erwartet den Dativ *illi*.

414 f. halte ich für Variation von 419. Auf die Bemerkung des *Lesbonicus* 418

nequáquam argenti ratio comparet tamen
konnte *Stasimus* entweder mit 419 antworten:
ratió quidem hercle adparet: argentum *ὀχεται*,

oder mit 414 f.:

non tibi illud adparere, si sumas, potest,
nisi tu inmortale rere esse argentum tibi,
trotzige Worte, die mir nach 413
quid quód ego frudavi? **L. E.** ém istaec ratio maxumast
weder angemessen noch motivirt scheinen.

466 ita nunc tu dicis, non esse aequiperabilis
vostrás cum nostris factiones atque opes?

Bedeutungslos ist *nunc* und um so störender, da derselbe *Philto* gleich darauf V. 468 sagt: quid? nunc si in aedem ad cenam veneris u. s. w. Ich würde daher oben *num* vorziehen.

749 ipsum adeam *Lesbonicum* edoceam ut res se habet.
So im Wesentlichen lautet die glaubwürdige Ueberlieferung: denn *ut*, wie in den übrigen Handschriften ausser A statt *ipsum* steht, ist nur aus dem folgenden Verse irrthümlich heraufgenommen. Unzweifelhaft ist auch *Bothe's* Verbesserung *adeas*, da nur an einen Vorschlag des *Megaronides* gedacht werden kann. Weniger glaublich dagegen ist, dass *edoceam* aus *edoctum* entstanden sein soll, wie *Bothe* und *Ritschl* vermuthen. Wie viel wahrscheinlicher, dass *Callicles* in lebhaftem Widerspruch den unpraktischen Rathgeber nach dessen Worten *ipsum adeas* *Lesbonicum* mit der Frage unterbricht:

edoceam ut res se habet?
ut égo nunc adulescenti thensaurum indicem
indómito, pleno amoris ac lasciviae?

Vor 750 lassen BCD die Personenbezeichnung **CA** fort, freilich auch vor 748. Uebrigens stimmt jener Eingang von V. 750, wie ihn FZ geben, wenig zur bessern Ueberlieferung: **SED NUNC EGO**

A Sed ut ego nunc BCD, nur ist *nc* in *D* übergeschrieben. Ich vermute:

ego sédulo adulescenti thensaurum indicem.

V. 797 ist sehr leer und entbehrlich in der Rede des Megarones:

795 in huius modi negotio
diém sermone terere segnitias merast:
quamvis sermones possunt longi texier.
abi ád thensaurum u. s. w.

922 **SYC.** ád hoc exemplumst: Char. **CH.** Chares? an Charicles? numnam Charmides?

SYC. ém istic erat.

Aber die Handschriften haben: ancharefancharmidef **Θ** mim (min *CD*) charmidef. Also der Sykophant fällt schon vorher ein und wiederholt den Namen:

CH. Chares? an Charmides? **SYC.** enim Charmides: ém istic erat.

Zu enim kann man 1134 vergleichen: enim me nominat.

944. Auf die Frage des Charmides: an tu etiam vidisti Iovem? folgt nach der evidenten Verbesserung von Acidalius die Antwort des Sykophanten:

alii di isse ad villam aiebant servis depromptum cibum.

Will man die Form aiebant mit *aibant* vertauschen, so dürfte am leichtesten sein, den Accusativus *em* an den Anfang zu setzen. In *C* beginnt der Vers mit Iovem.

Von 765 an wird die Ueberlieferung etwas mehr geschont in folgender Gestalt:

MEG. homo cónducatur aliquis iam quantum potest
ignóta facie, quae hic non visitata sit.
mendácilocum aliquem *quaere.* **CALL.** *quid*
istunc facere vis?

MEG. falsídicum confidentem. **CALL.** *quid tum postea?*

Ob postea in *postulas* zu ändern sei, bleibe dahingestellt.

Nach dem heimlichen Zwiegespräch mit Stasimus wendet sich Philto wieder zu Lesbonicus, um die Verhandlung über die Mitgift aufzunehmen. Diese beginnt aber erst mit V. 569. Dazwischen lesen wir Folgendes:

PH. redeo ád te, Lesbonice. **LE.** dic sodes mihi,
quid hic ést locutus tecum? **PH.** quid censes? homost:
volt fieri liber, verum quod det non habet.

565 **LE.** et égo esse locuples, verum nequiquam volo.

ST. licítumst, si velles: nunc, quom nihil est, non licet.

LE. quid t́ecum, Stasime? **ST.** de istoc, quod dixti modo:

si ant́e voluisses, esses: nunc sero cupis.

PH. de d́ote mecum conveniri nil potis u. s. w.

Den Scherz V. 565 spricht Lesbonicus fast wörtlich seinem Slaven Stasimus nach, der V. 439—441 gesagt hat:

nequam illud verbumst 'bene volt', nisi qui bene facit.

ego quóque volo esse liber: nequiquam volo.

hic póstulet frugi esse: nugas postulet.

Besonders auffallend ist auch, dass der Wunsch, frei zu sein, den Philto dem Stasimus unterschiebt, eben hier von demselben ausdrücklich geäußert wird; und vielleicht ist die Lesart in *B*: nequiquam volo statt: verum quod det non habet grade auf diese Reminiscenz zurückzuführen. Uebrigens jene Unterscheidung zwischen velle und esse oder facere betreffend verdiente von den Erklärern angemerkt zu werden, dass Cato im Jahre 586/168 in der Rede für die Rhodier ganz dieselbe Differenz mit gleichem Humor erörtert hat, besonders § 6: 'sed si honorem non aequum est haberi ob eam rem, quod bene facere voluisse quis dicit, neque fecit tamen, Rhodiensibus id oberit, quod non male fecerunt, sed quia voluisse dicuntur facere?' Ziemt es ferner dem liederlichen Slaven, mit V. 566 seinem Herrn einen trocknen Vorwurf zu machen, der zum Ueberfluss noch einmal V. 568 wiederholt wird? Nicht nur theile ich daher Ladewigs Missfallen an V. 567 f., sondern ich möchte als Plautinischen Text nur gelten lassen:

562 **PH.** redeo ad t́e, Lesbonicе. (567) quod dixti modo,

de d́ote mecum conveniri nil potis.